

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG

Personale Informationsmittel

Karl LÖWITH

Geschichtsphilosophie

AUFSATZSAMMLUNG

- 19-4** *Karl Löwith* : Welt, Geschichte und Deutung / hrsg. von Galili Shahar und Felix Steilen. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2019. - 144 S. : 1 Ill. ; 22 cm. - (Tel Aviver Jahrbuch für deutsche Geschichte ; 47). - ISBN 978-3-8353-3566-0 : EUR 30.90
[#6729]

Der Philosoph Karl Löwith (1897 - 1973) gehört zu jener Generation deutscher Juden, die einerseits stark von Heidegger, andererseits durch ihre Exilerfahrung geprägt wurden. Löwith hat nicht nur mit Heidegger, Jaspers oder Leo Strauss korrespondiert,¹ sondern auch eindrucksvolle autobiographische Texte verfaßt.² Und er hat neben einem wichtigen Buch über Nietzsche vor allem eine wirkungsmächtige geschichtsphilosophische Studie, *Weltgeschichte und Heilsgeschehen*, publiziert, die zuerst in englischer Sprache erschien und dann in einer Übersetzung von Hanno Kesting weite Verbreitung fand. Nicht zu vergessen sind auch seine sonstigen Studien vor allem über das Denken des 19. Jahrhunderts, wie er sie in seinen Büchern über Jacob Burkhardt sowie *Von Hegel zu Nietzsche* vorgelegt hat.

¹ Siehe z. B. *Briefwechsel 1919 - 1973* / Martin Heidegger; Karl Löwith. Hrsg. und kommentiert von Alfred Denker. - Orig.-Ausg. - Freiburg ; München : Alber, 2017. - 330 S. : Ill. ; 22 cm. - (Martin-Heidegger-Briefausgabe : Abt. 2. Wissenschaftliche Korrespondenz ; 2). - ISBN 978-3-495-48628-3 : EUR 69.00 [#5158]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8294> - **Korrespondenzen** / Karl Jaspers. Hrsg. im Auftrag der Karl-Jaspers-Stiftung von Matthias Bormuth ... - Göttingen : Wallstein-Verlag. - 24 cm. - ISBN 978-3-8353-1005-6 (3 Bd.) : EUR 99.00 [#4781]. - Philosophie / hrsg. von Dominic Kaegi und Reiner Wiehl. - 2016. - 722 S. - ISBN 978-3-8353-1096-4 : EUR 38.00. - Rez.: **IFB 16-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz362760969rez-1.pdf?id=7950>

² *Fiala* : die Geschichte einer Versuchung / Karl Löwith. Hrsg. und mit einem Vorwort und einem Nachwort versehen von Klaus Hölzer. - 1. Aufl. - Berlin : VTA, 2019. - 156 S. : Ill. ; 21 cm. - ISBN 978-3-946130-18-5 : EUR 12.95 [#6493]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9710>
Mein Leben in Deutschland vor und nach 1933 : ein Bericht / Karl Löwith. Vorw. von Reinhart Koselleck und einer Nachbemerkung von Ada Löwith. Neu hrsg. von Frank-Rutger Hausmann. - Neuausg. - Stuttgart : Metzler, 2007. - XIV, 224 S. : Ill. ; 19 cm. - ISBN 978-3-476-02181-6 : EUR 19.95.

Der vorliegende Band³ über Löwith, der im Rahmen des **Tel Aviver Jahrbuchs für deutsche Geschichte** erscheint, konzentriert sich in sechs Aufsätzen auf die Dimension der Geschichtsphilosophie bei Löwith und umkreist so wichtige Themen, die auch dadurch zur Sprache kommen, daß andere Autoren mit Löwith konfrontiert werden. An erster Stelle sind hier Carl Schmitt und Hans Blumenberg zu nennen, die sich in die Diskussion um das Säkularisierungstheorem eingeschaltet hatten. Der französische Philosoph Jean-François Kervégan, der sich bestens mit Carl Schmitt⁴ und Hegel auskennt, situiert das Thema der Säkularisierung im Kontext der Löwith-Schmitt-Blumenberg-Kontroverse und ihres Hintergrundes. Hier dreht sich die Diskussion nicht nur um das Verhältnis von theologischen und philosophischen Geschichtskonstruktionen, sondern auch um die Schlußfolgerung Löwiths, daß „es uns, ob wir wollen oder nicht, unmöglich ist, mit der christlichen oder jüdisch-christlichen Verankerung unserer Gedanken zu brechen“, wofür der Glaube an die Geschichte das Musterbeispiel sei (S. 33). Insgesamt sei Löwiths Position in der Säkularisierungsdebatte komplexer als man sonst annehme, wie es auch in anderen Beiträgen herauskommt, wenn etwa Pini Ifergan die eindeutigen Lesarten der beiden wichtigsten Löwith-Bücher **Meaning in history** und **Von Hegel zu Nietzsche** komplizierter macht. Denn Löwith präsentiere immer auch eine Metakritik an den Prämissen der verhandelten Diskurse. Dazu kommt auch die Verschränkung philosophischer mit biographischen Aspekten, insofern sich im Lichte der Auseinandersetzungen Löwiths auch die Frage nach seiner Identität in den Krisen des 20. Jahrhunderts stellt. Denn Löwiths stoischer Rückzug aus der Geschichte könnte etwas damit zu tun haben, daß er sich gezwungenermaßen als Jude verstehen mußte. Das ist jedenfalls Ifergans Auffassung (S. 141).

Jeffrey Andrew Barash knüpft an Kervégans Ausführungen an, insofern er die Diskussion der Thesen Löwiths durch Blumenberg aufgreift, dessen Kritik stimmig ist, uns aber nicht dazu verführen sollte, auch die verdienstlichen Seiten von Löwiths Argumentation zu übersehen. Blumenberg habe wenig Aufmerksamkeit einem Aspekt gewidmet, der in Löwiths Theorie nicht unwichtig ist, nämlich den eschatologischen Quellen des deutschen Idealismus und des historischen Denkens in den folgenden zwei Jahrhunderten (S. 39). Barash diskutiert auf instruktive Weise Bezüge Löwiths zu Hermann Cohen, weist aber auch auf die große Bedeutung Franz Overbecks für sein Denken hin. Servanne Jollivet möchte eine Neulektüre von Löwiths Hauptwerk anstreben, indem sie das Buch im Kontext einer Suche nach den Quellen des zeitgenössischen Nihilismus interpretiert. Auf diesem Wege erweise sich Löwiths Vorhaben als ehrgeizigeres Unternehmen. Es gehe um die tiefer liegenden Quellen für diejenige Verirrung, die zur Katastrophe

³ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1185520201/04>

⁴ **Was tun mit Carl Schmitt?** / Jean-François Kervégan. Aus dem Französischen übersetzt von Bernd Schwibs. Mit einem erläuternden Essay von Benno Zabel. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2019. - VI, 367 S. ; 19 cm. - Einheitssacht.: Que faire de Carl Schmitt?. - ISBN 978-3-16-156420-8 : EUR 29.00 [#6548]. - Rez.: IFB 19-3 <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9839>

geführt habe, mit dem Ziel, „eine radikale Kritik an der Moderne“ zu üben (S. 52). Durch die Kontextualisierung lasse sich auch oft zu „homogenisierende und lineare Lesart“ der Geschichtsphilosophien neu beleuchten (S. 53), wobei es zusätzlich sinnvoll erscheine, zum Verständnis von Löwiths Projekt auf die anthropologischen Interessen in den 1920er Jahren zu verweisen, die noch stark im Zusammenhang mit Löwiths intensiver Beziehung zu Heidegger standen.⁵ So lasse sich konstatieren, daß Löwiths Genealogien aus historischer Sicht von begrenztem Interesse“ sind (S. 64), doch bleibe sein Buch trotz offenkundiger Schwächen wertvoll, weil es dazu beigetragen habe, „einen Raum für Diskussionen und Kontroversen darüber zu eröffnen, was uns in einem 'post-theologischen' oder 'post-metaphysischen' Zeitalter noch mit dem Christentum verbindet“ (S. 64).

Ergänzt werden diese Beiträge noch durch Ausführungen von Henning Trüper über die Rolle, die Japan, der Exilort Löwiths, in seiner Kritik der Geschichtsphilosophie spielt, wobei der Japonismus hier als eine besondere Spielart des sogenannten Orientalismus betrachtet wird. Der ausführliche Aufsatz sei Interessierten nachdrücklich zur Lektüre empfohlen (S. 65 - 96), da sich hier wichtige weitere Perspektiven eröffnen. Felix Steilen schließlich widmet sich in seiner Studie dem Verhältnis von Löwith zu Nietzsche, indem er den Versuch unternimmt, Löwiths Deutung von Nietzsche als Philosoph der „ewigen Wiederkehr“ in Frage zu stellen.⁶ Dazu soll Nietzsches eigene historische Sichtweise skizziert werden und vor allem **Jenseits von Gut und Böse** in den Blick genommen werden. Das ist sicher eine sinnvolle Stoßrichtung der Interpretation. So kann abschließend konstatiert werden, daß mit dem schmalen Band eine gehaltvolle Auseinandersetzung mit Löwiths Geschichtsphilosophie geboten wird, die auch für die Diskussion einiger seiner Zeitgenossen von Heidegger über Leo Strauss bis zu Eric Voegelin aufschlußreich ist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10082>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10082>

⁵ Jollivet hält Löwiths Schrift **Das Individuum in der Rolle des Mitmenschen** irrtümlich für seine Dissertation (S. 58), doch handelte es sich bei dem Buch um seine Habilitationsschrift. Löwith wurde bereits 1922 mit einer Arbeit über Nietzsche promoviert. Diese Arbeit ist leider seither nicht wieder gedruckt worden.

⁶ Siehe zu verschiedenen Aspekten der „ewigen Wiederkehr“ bzw. des angeblich zyklischen Denkens bei Nietzsche auch **Nietzsche und die Konservative Revolution** / hrsg. von Sebastian Kaufmann und Andreas Urs Sommer. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2018. - XII, 646 S. : Ill. ; 23 cm. - (Nietzsche-Lektüren ; 2). - ISBN 978-3-11-058608-4 : EUR 129.95 [#6296]. - Rez.: **IFB 19-4** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10081>